©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

bloßen Händen fast immer entwindenden Fisch fertig zu werden. Außerdem kann man mit dem von ihm abgesonderten Schleim seine Kleidung sehr übel verschmutzen. Keineswegs angenehm – wenigstens für mich – ist es einen Aal zu töten. Denn so einfach, wie in einem vor mir liegendem Buch zu lesen, ist es keineswegs. Nach dieser schriftlichen, von ihrem Verfasser aber sicherlich niemals praktisch erprobten Anleitung, muß man den Fisch zuerst durch kräftiges Prellen, durch Aufschlagen auf den Boden, betäuben. Bitte versuchen Sie es einmal, einen sich windenden, schlängelnden, dazu glitschig-glatten, außerdem in der Angelschnur verwickelten Aal mit einem Tuch zu packen und so lange und so heftig auf den Boden zu werfen, daß er betäubt ist. Ich glaube fast, daß der diesen Versuch Unternehmende, besonders wenn keine feste Unterlage vorhanden ist, eher ermüdet als der Fisch. Ist es aber dennoch gelungen, ihn soweit zu betäuben, daß er sich nur mehr wenig bewegt, so wird er wahrscheinlich sehr rasch mehr als lebendig werden, wenn man ihn mit dem empfohlenen Stich in die Wirbelsäule hinter dem Kopf töten will. Denn ein Aal windet und krümmt sich auch dann noch, wenn man ihm durch Schläge mit dem Ruder mehrmals die Wirbelsäule gebrochen hat.

Es war viel Zauber und Stimmung um die nächtlichen Angelstunden auf Aale. Zu ihnen gehörte vor allem das auf- und abschwellende Quaken und Quarren der Frösche, der Eulenschrei aus den Abgründen der Au, das heimlich unheimliche Brechen und Tappen im Röhricht, das molchige Gurgeln im Wasser. Oft war man so sehr in diese Nachtstimmung versponnen, daß man sogar auf die Blutgesänge der Mücken vergaß.

Aale haben ein sehr wohlschmeckendes, überaus fettes Fleisch, das von Feinschmeckern geschätzt wird. Es sollen daher abschließend aus einem Kochbuch des Jahres 1706 einige Anleitungen gebracht werden, wie man die als „ein delikat Essen" bezeichneten, aber besonders für den „zur Gallen" geneigten „als ungesund" bezeichneten Fische zubereiten kann. Um einen Aal auf das „beste zu braten", schneide man ihn in kleine Stücke, lege diese in eine Schüssel, „thue Saltz/Ingwer/und Pfeffer daran" Dann umwickle man die Stücke mit Salbei, „binde sie mit einem Faden zusammen, pfeffere und ingwere sie" und lasse sie dann gut braten. Sollte man über viele Zugaben verfügen, so kann man den gehäuteten Aal so fein zerhacken, daß man sein Fleisch wiederum in die Haut füllen und dann, mit Butter und Wein begossen, braten kann. Dann übergieße man ihn mit einer „guten Brühe", die lediglich aus „Krebsen-Schwäntzen / Hecht-Lebern / Ruppen-Lebern / Karpfen-Schwäntzen / und jungen Hahnen-Kämmen / Gäns-Lebern / Kälber-Brieslein / Schaafs-Nierlein / Spargel / Blumen-Köhl / Erd-Schwämmlein / Artischocken / Limonien / Citronen / Muscatblüh / Cardomönlein und Pfeffer" hergestellt wird. Na, viel Vergnügen der Hausfrau und guten Appetit!

Prof. Dipl. Ing. Dr. Reinhard Liepolt

Internationale Erforschung des Donaugewässersystems

(20. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung)
Kiew 1978

Das Bemühen um die Erhaltung bzw Wiedergewinnung einer vielen Nutzungsarten möglichst entsprechenden Gewässerqualität zählt heute unbestritten zu den wichtigsten Aufgaben der Wasserwirtschaft. Im besonderen Maße trifft dies für das bedeutendste internationale Gewässersystem Donau zu, das zwölf Staaten entwässert und in dessen stromanliegenden Ländern mehr als 70 Millionen Menschen leben. Hier besteht die Gefahr der Über-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

beanspruchung dieses Ökosystems in hohem Ausmaße, da Art und Intensität der Gewässernutzungen in rasanter Zunahme begriffen sind. Dies gilt für die Trinkwasserversorgung, Bewässerung, industrielle Wasserversorgung ebenso wie für die Inanspruchnahme der Donaugewässer sowohl für Zwecke der Erholung, Fischerei, Wasserkraftgewinnung und Schiffahrt als auch als Vorflut für Abfälle jeglicher Art. Da in einem natürlichen Gewässer wie der Donau, Biotop und Biozönosen zumeist im Gleichgewicht stehen, können stärkere menschliche Eingriffe in das Ökosystem zu schweren Beeinträchtigungen der Wasserqualität führen, gleichgültig ob es sich um technische Veränderungen des Gewässerlaufes wie Regulierungen, Abdämmungen, Stau, Wasserentzug oder um die Einbringung von Schadstoffen handelt. In beiden Fällen kann der natürliche Bestand an Wasserorganismen sehr beeinträchtigt werden und damit auch das biologische Selbstreinigungspotential des Gewässers.

Wie sich solche Eingriffe in den Gewässerbiotop auf die Lebensgemeinschaft und Qualität der Donau und ihrer Nebengewässer auswirken, war Gegenstand der 20. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD), die über Einladung der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften in der Zeit vom 20. bis 26. September 1978 in Kiew stattfand. An dieser nahmen 281 Wissenschaftler aus 9 Staaten des Donaueinzugsgebietes sowie aus Norwegen und der DDR teil.

Der Vorsitzende der Tagung, Dr. Viktor MALJUK, Direktor des Institutes für Hydrobiologie in Kiew, begrüßte die Vertreter der Wissenschaft und Behörden. Er verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die im gesamten Donauraum anstehenden Probleme, die noch einer dringenden wissenschaftlichen Bearbeitung bedürfen sowie auf das große wissenschaftliche Potential der in der IAD vereinigten Limnologen, welches den Donaustaaten bei der Bewältigung ihrer ökonomischen und gesundheitstechnischen Aufgaben sehr zugute kommt.

Der Präsident der IAD, Univ. Prof. Dr. LIEPOLT, Wien, erstattete den Gesamtbericht über die wissenschaftliche Tätigkeit der IAD in den einzelnen Donauländern, der allen Teilnehmern schriftlich ausgehändigt wurde. Im besonderen verwies er auf die im Berichtsjahr durchgeführten Untersuchungen auf der Basis des bereits angelaufenen 3. Dekadenprogrammes der IAD. Deren Ergebnisse zeigen mit Nachdruck die Aktualität der limnologischen Probleme auf, die sich auf Grund der morphologischen Veränderung der Flüsse, der Eingriffe in ihr Abflußregime und der spezifischen Belastung der Gewässer durch störende, schädliche oder giftige Substanzen ergaben. Auch die limnologische Untersuchung der Nebengewässer der Donau machte im vergangenen Jahr gute Fortschritte, sodaß in absehbarer Zeit auch mit der Herausgabe nationaler Monographien gerechnet werden kann.

Der Präsident dankte allen an den Untersuchungen beteiligten Limnologen und Institutionen und betonte, daß die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Erforschung des Donaugewässersystems auch in Zukunft unerläßlich sei. An keinem anderen internationalen Gewässersystem findet sich eine solche freiwillige Zusammenarbeit der Vertreter so vieler wissenschaftlicher und wasserwirtschaftlicher Sparten wie sie im Rahmen der IAD besteht.

Das Generalthema der 20. Tagung lautete:

„Flüsse, Stauräume, Limane"
(Flora, Fauna, Biozönosen, Primärproduktion, Gewässergüte)

Die nachstehenden 8 Übersichtsreferate wurden auf der Grundlage der 148 eingereichten Kurzreferate verfaßt.

1. Die Makrophyten der Donau – ausgenommen des rumänischen Abschnittes, 1. Teil – JANAUER, G., Wien
2. Delta und Vordelta sowie Überschwemmungsgebiet des rumänischen Abschnittes, 2. Teil – RUDESCU, L., Bukarest
3. Die Hydrofauna des Donaubeckens – POLISCHTSCHUK, W., Kiew

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

4. Der Stand der Biocönosenforschung in den Flüssen, Stauseen und Limanen im Becken der nordwestlichen Küste des Schwarzen Meeres – ZEEB, Ja., Kiew
5. Ökologische Besonderheiten der Phytoplanktonphotosynthese und ihre Rolle im Ökosystem der Dnjepr-Stauseen – PRIJMATSCHENKO, A., Kiew
6. Gewässergüte – Chemie, 1. Teil – STAMMER, A., München
7 Gewässergüte – Biologie, 2. Teil – RUSSEV, B., Sofia
8. Gewässergüte – Hygiene, 3. Teil – DAUBNER, I., Bratislava

Diskussionen und sonstige fachliche Mitteilungen ergänzten die Referate. Sämtliche Beiträge werden im Jahre 1979 in je einem Sammelband deutsch und russisch publiziert. In Ergänzung der Fachvorträge erfolgten Studienfahrten zum Kiewer Stausee und zum Baikal, dem tiefsten Binnensee der Erde (Wassertiefe 1620 m, Sedimenttiefe 6000 m), wobei Fragen der Eutrophierung und der Reinhaltemaßnahmen eingehend erörtert wurden.

In der vom Plenum der IAD-Tagung gefaßten Resolution werden für die weitere Tätigkeit folgende Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt:

1. Die Nebenflüsse (Nebengewässer) der Donau üben oft eine bedeutende Wirkung auf das limnologische Regime des Donaustromes aus, wobei sich auch eine Wechselwirkung bemerkbar macht. In Anbetracht der zunehmenden wasserwirtschaftlichen Ansprüche ist daher eine Intensivierung der planmäßigen Erforschung auch der Nebengewässer anzustreben, soweit die Möglichkeit einer gegenseitigen Beeinflussung angenommen werden kann.
2. Es ist unbedingt erforderlich, die Forschungen auf die neu aufgetretenen bzw auf die in naher Zukunft zukommenden Probleme auszuweiten. Solche ergeben sich aus der Intensivierung der Schiffahrt (Verunreinigung, Wellenschlag usw.) infolge des Ausbaues des Rhein-Main-Donaukanals und des Donau-Oder-Kanals, der thermischen Belastung, den Auswirkungen von Kernkraftwerken im Donau-Einzugsgebiet und ähnlichem.
3. Die Ergebnisse und Erfahrungen der wissenschaftlichen Tätigkeit dienen auch als Entscheidungsgrundlage für wasserwirtschaftliche Maßnahmen und zwischenstaatliche Vereinbarungen. Spezielle Aufmerksamkeit wird weiterhin den hygienischen Fragen und Indikatoren gewidmet, die auch im Rahmen verschiedener Programme der Weltorganisationen (UNESCO, UNEP, WHO, FAO, IAEA) im Vordergrund stehen.
4. Neben der Weiterführung der intensiven Fachgruppentätigkeit sollen zur Lösung aktueller Probleme wie z. B. Vereinheitlichung und Weiterentwicklung der Methodik jeweils Arbeitskreise gebildet werden. Die Möglichkeit eines erweiterten gegenseitigen Informationsaustausches ist durch verschiedene Maßnahmen (Expertenaustausch, Teilnahme an Fachtagungen, Literaturaustausch) zu fördern, die auch durch zwischenstaatliche Übereinkommen unterstützt werden sollen.

Im Rahmen der IAD hat sich eine neue Fachgruppe gebildet, die künftighin die „Grundwasserlimnologie" behandeln wird.

Der physikalisch-chemische Teil der Gewässergütekriterien der IAD konnte fertiggestellt werden.

An Publikationen sind erschienen:

– Der 3. Berichtsband mit den Übersichtsreferaten der 18. Tagung der IAD in Regensburg (Herausgeber: Dr. P. KOTHÉ, BA für Gewässerkunde, Koblenz)
– Das Sammelwerk über das „II. Internationale Hydromikrobiologische Symposium" 1975, in Smolenice
(Herausgeber: Dr. I. DAUBNER, Institut für experimentelle Biologie und Ökologie, Sektor Limnologie, Bratislava)

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

– Das Werk „Limnologie des bulgarischen Donauabschnittes" mit deutscher Zusammenfassung
(Herausgeber: Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Sofia)

Die 21. Tagung der IAD findet über Einladung Jugoslawiens in der Zeit vom 17 - 22. September 1979 in Novi Sad an der Donau statt. Sie wird das Generalthema: „Wechselwirkungen zwischen Donau und ihren Nebengewässern" behandeln. Die gesamte Veranstaltung soll der weiteren Erforschung des Donau-Nebengewässersystems dienen und einen Überblick über den gegenwärtigen Wissensstand bringen.

Nachruf für Herrn Dir. Otto Keilholz

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß die Österreichische Fischereigesellschaft mit Herrn Dir. Otto Keilholz einen langjährigen Freund und Berater am 15 Februar 1979 für immer verloren hat.

Bereits seit 1922 Mitglied der Österreichischen Fischereigesellschaft hat Herr Dir. Keilholz großen Anteil an der Aufwärtsentwicklung der Österr. Fischereigesellschaft gehabt. Im Jahre 1953 wurde er in den Vorstand berufen und 1967 zum Präsidenten gewählt. Diese Position übte er zum Wohle der Gesellschaft bis 1974 aus.

Herrn Dir. Keilholz kamen auf Grund seiner langjährigen Verdienste um die Österreichische Fischereigesellschaft alle Ehrungen zuteil: Silbernes und goldenes Mitgliedsabzeichen, Ehrenmitgliedschaft und Überreichung des goldenen Ehrenringes.

Sein fischereiliches Wissen stellte er auch von 1956 bis 1973 dem Österreichischen Fischereiverband zur Verfügung, als dessen Vorstandsmitglied er seit der Gründung des Verbandes tätig war.

Herr Dir. Keilholz war stets um gute Kontakte mit den Verpächtern und Behörden bemüht; seine erfolgreichen Bemühungen waren der Grundstein für zahlreiche Neupachtungen und Pachtverlängerungen.

Wir trauern um unseren Altpräsidenten, Herrn Dir. Otto Keilholz, seine Leistungen werden uns stets ein Vorbild bleiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Liepolt Reinhard

Artikel/Article: Internationale Erforschung des Donaugewässersystems 74-77